Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur **E. Wagner in Posen.**

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 495

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 18. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 18. Juli.

Der Kaiser, der Reichskanzler und auch der Staatssekretär des Auswärtigen weilen in diesem Augenblick außerhalb Berlins; es ist deshalb auch in offiziellen Kreisen zur Stunde nicht bekannt, ob von diesen Stellen Beileidskundgebungen an Frau Stambulow gerichtet worden sind oder werden gerichtet werden. Die hiesige Auffassung von den bulgarischen Zuständen hat sich durch die inzwischen bekannt gewordenen Einzelheiten noch verschärft. Prinz Ferdinand wird bedauert, weil er auf Rathgeber hört, die ihn und Bulgarien in die russische Vasallenschaft hineintreiben. Als dringende Aufgabe der Friedensmächte gilt es, die Ausbreitung der mazedonischen Bewegung zu verhindern. In dieser Beziehung dürfte eine verstärkte diplomatische Aktion zu erwarten sein, durch die auch Griechenland gewarnt werden wird, durch die Entsendung von Agitatoren nach Mazedonien dort das Feuer weiter zu schüren. Ueberraschend ist übrigens ein Aufsatz der „Köln. Ztg.", der den Titel „Stambulows Vorahnungen" trägt. Wir brachten gestern schon die Nachricht, daß man am Tage des Attentats, noch bevor der Mordanfall ausgeführt wurde, in Wien und Karlsbad dem Gerücht begegnete, in Sofia bereiteten sich wichtige Ereignisse vor; auch Stambulow habe um den Mordanschlag gewußt. Aus dem Artikel der „Köln. Ztg." entnehmen wir nun, daß Stambulow sich dem Gewährsmann des rheinischen Blattes gegenüber vor einiger Zeit dahin ausgesprochen hatte, daß der ihm ergebene frühere Polizeipräfekt Lukanow hinter die Pläne der Verschwörer gekommen war; Stambulow rieth aber von einer Anzeige ab, weil die Mörder „sicheren Anhalt" hätten. Stambulow sagte wörtlich: „Wir wissen ganz genau, daß in Uetschbunar (einer Vorstadt Sofias) sich eine Bande gesammelt hat, die sich sogar im Gebrauch von Waffen übt. Das soll angeblich für Macedonien sein, und die Regierung, die überhaupt nicht weiß, was sie will, läßt es geschehen. Wir wissen aber, daß diese Leute — es sind die Mörder Beltschews unter ihnen — einen Schwur geleistet haben, mich zu ermorden, um Panitza und die vier nach dem Beltschewprozeß Gehängten zu rächen. Daß der Fürst auch auf der Liste steht, ist eigentlich komisch. Er war es allerdings, der Panitza erschießen ließ, um schon an demselben Tage nach Karlsbad zu reisen. Die Bande, von der ich sprach, besteht aus Rosarew, Halu Arnaut, Tüfektschiew und einigen andern." Stambulow fügte noch hinzu: „Seit Jahren wird hier mit dem Revolver und dem Dolch gearbeitet, man hat sich daran gewöhnt, wie man sich im Kriege ans Blutvergießen gewöhnt! Jetzt haben wir den Bürgerkrieg, den die Regierung nur anfacht, während wir früher nur mit wirklich Schuldigen erbarmungslos verfuhren. Die Uebriggebliebenen dieser Schuldigen sind heute oben. Stoilow findet weder bei seinen Kollegen noch bei seinen Beamten Gehorsam; warum soll also nicht der „Tyrann, der Blutsauger, der Ehebrecher" gemordet werden!" Geradezu niederträchtig ist das Verhalten des bulgarischen Regierungsblattes „Mir". Das Blatt ist jetzt „tief entrüstet" über das „schändliche Attentat"; es hat aber noch am Tage vor dem Mordanschlag sich folgenden Satz geleistet: „Stambulow ist ein Spion in der macedonischen Sache. Ihm und Petkow gebührt es, daß man ihnen das Haus anzündet und die Knochen einzeln herausreißt!" So drückte sich das amtliche Blatt aus; man sieht daraus deutlich, wem die Schuld an dem Mordanschlag zuzuschieben ist.

Die „Frankf. Ztg." brachte kürzlich die Nachricht von einer veränderten Praxis der schweizerischen Zollbehörden bei der Verzollung von Wirkwaaren, wonach nunmehr für solche aus Deutschland in die Schweiz eingeführte Waaren nicht mehr der auf Strumpfwaaren festgesetzte Zoll von 75 Frcs. für 100 Kilo, sondern der für „Konfektion" giltige Zoll von 105 Frcs. per 100 Kilo entrichtet werden muß, obgleich bei Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages die damals schon in dieser Richtung laut gewordene Befürchtung der deutschen Industriellen als unstichhaltig bezeichnet wurde und die Verzollung jahrelang zutreffend in Position 635 (Konfektion) geschah. Die Nachricht hat großes peinliches Aufsehen in den Kreisen der betheiligten deutschen Industriellen gemacht; thatsächlich ist diese plötzliche Aenderung um so auffälliger in dem Momente, in dem wegen der bevorstehenden Saison größere Lieferungen zu machen sind, wobei die deutschen Fabrikanten zumeist Fracht und Zoll zu tragen haben. Die „N. Zürich. Ztg." beruft sich der Reklamation der „Frkf. Ztg." gegenüber auf die schweizerische Vertragstreue. „Die Schweiz wird die Verträge unter allen Umständen achten und in der Auslegung ihrer Bestimmungen eher mehr Entgegenkommen zeigen als ihre großen Nachbarn." Die „Frkf. Ztg." schreibt hierzu, sie wünsche nichts Anderes, als daß der Bundesrath dieses Versprechen des Entgegenkommens einlöst, nachdem bei Annahme des Vertrages eine derartige nachträgliche Auslegung nicht vorauszusehen war. Allein auch die „N. Z. Ztg." werde sich inzwischen von dem allgemeinen Charakter der Maßregel, die nach den jetzigen Erklärungen nicht mehr einer untergeordneten Stelle zugeschrieben werden könne, überzeugt haben.

Nachdem am Montag und Dienstag die vorwiegend unionistische Metropolis fast alle ihre Unterhausmandate vergeben hat, scheint in dem Wahlsiegeslauf der englischen Unionisten eine kleine Pause eingetreten zu sein. London und Umgebung sind aber das bestbearbeitete unionistische Wahlfeld und auch in übrigen, speziell englischen Städten weist die frühere Wahlkarte der „Times" Schattirungen zu Gunsten der Unionisten auf. Das dicke Ende für die Unionisten kommt erst mit Wales, dem Norden von England und Schottland, wo es eine Anzahl liberaler Hochburgen giebt. Dann dürfte den Liberalen das Wahlglück günstiger sein, obwohl an einer sehr beträchtlichen unionistischen Mehrheit schon heute nicht mehr gezweifelt werden kann. Die Niederlagen Harcourts und Roes in Derby wurden, wie jetzt mitgetheilt wird, mit ziemlich beträchtlichen unionistischen Mehrheiten herbeigeführt; Harcourt bekam 6785, sein Unionistischer Mitbewerber H. Bemrose 7907, Mr. Roe 6475, sein unionistischer Gegner, der bekannte National-Oekonom und Sekretär der Arbeits-Kommission, Mr. Geoffrey Drage 7075 Stimmen. Die Arbeiterpartei hat bis jetzt Ein Mandat erkämpft.

Der Empfang der abessinischen Gesandtschaft in Petersburg giebt der öffentlichen Meinung Italiens Stoff zu lebhaften Erörterungen und Anlaß zu nationalen Empfindlichkeiten; man sieht in dem Empfang eine wenn nicht geradezu feindliche, so doch für Italien verletzende Kundgebung der russischen Politik und glaubt, daß Rußland im Einverständniß mit Frankreich der italienischen Kolonialpolitik unangenehme Ueberraschungen vorbereite. In dem Vertrag von Uccialli, der unter Crispis erstem Ministerium im Jahre 1889 in Folge der diplomatischen Thätigkeit des Grafen Antonelli zwischen Italien und dem abessinischen Kaiser Menelik abgeschlossen worden ist, wurde zwar festgesetzt, daß Menelik unter italienischer Schutzherrschaft stehen und sich für alle seine Verhandlungen mit anderen Mächten der italienischen Regierung bedienen sollte. Diese Verpflichtung hat Menelik selbst aber niemals anerkannt, sei es, daß er nachträglich bereute, die für seine kaiserliche Herrscherwürde demüthigende Bestimmung des Vertrages zugegeben zu haben, sei es, daß sie in der ursprünglichen Fassung nicht die bindende Form hatte, die sie in dem endgültigen Vertrag erhielt. Kurz und gut, Menelik hat sofort nach dem Abschluß des Vertrags Widerspruch gegen die Verpflichtung erhoben, seinen diplomatischen Verkehr mit anderen Mächten nur durch das italienische auswärtige Amt gehen zu lassen; er hat in einem Brief an König Humbert neben Betheuerungen seiner Freundschaft für Italien ausdrücklich diesen Art. 17 des Vertrages für unannehmbar erklärt und alle diplomatischen Bemühungen Italiens haben bis heute nicht vermocht, den Zwiespalt zu beseitigen. Daß Kaiser Menelik auf eigene Faust unter Umgehung der Konsulta jetzt eine feierliche Gesandtschaft an den Zaren schickt, braucht die Italiener demnach gar nicht zu wundern, denn er bleibt der seit sechs Jahren festgehaltenen Auslegung des Vertrags von Uccialli nur getreu. Die Aufregung der Italiener richtet sich auch nicht gegen Menelik, den sie seit Jahren nicht mehr als ihren Freund zu betrachten gewohnt sind, sondern gegen den Zaren, der die abessinische Gesandtschaft feierlich empfängt, obwohl den Mächten gegenüber die italienische Regierung der einzige beglaubigte diplomatische Vertreter des Kaisers Menelik ist. Denn im Oktober 1889 hat Crispi den europäischen Mächten amtlich mitgetheilt, was der Artikel 17 des Vertrags enthielt, und die Mächte haben davon Kenntniß genommen. Wie Crispi den Vertrag von Uccialli trotz aller Proteste Meneliks auffaßt, hat er gelegentlich einer Anfrage in der Kammer am 15. Juni 1894 bekundet, indem er erklärte: Der Vertrag von Uccialli ist auf ewige Dauer abgeschlossen, vorbehaltlich der Abänderungen, welche die beiden Theile daran vorzunehmen sich verständigen würden. Wir werden an unseren Rechten festhalten und sie zu vertheidigen wissen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Juli. [Herrn Miquels Kunstpflege] Es hat beinahe etwas Rührendes, in hiesigen Blättern vertrauensvolle Schilderungen von der Schönheit des neuen Kunstakademiegebäudes zu lesen, das angeblich endlich neben dem Bahnhof Zoologischer Garten errichtet werden soll. In der Kunstwelt selber theilt man nicht den Glauben an das Entgegenkommen des Finanzministers. Wenn Herr Miquel wüßte, wie in diesen Kreisen über seine Sparsamkeit geurtheilt wird, vielleicht bekäme er dann doch ein Einsehen. Aber auch vielleicht weiß er es und macht sich garnichts daraus. Mit Beschämung und Erbitterung muß man zusehen, wie die wichtigsten Pflichten staatlicher Noblesse vernachlässigt werden. Die Pläne für die neuen Museumsbauten vermodern in den Archiven, und in Hunderten von Kisten, sorgfältig in Stroh gepackt (es ist noch ein Wunder, daß wenigstens die Kosten für das Stroh bewilligt worden sind), schlummern Schätze, um die uns die Welt beneiden würde, wenn sie sie könnte. Auf 10 Jahre hat das Finanzministerium den für die Museumsbauten bestimmten Platz an einen Cirkusdirektor (!) verpachtet. Für das Akademiegebäude, das auch einen Theil des Marstalls beherbergt, hat man schon vor Jahrzehnten das hübsche Inschriftswort erfunden: Musi set mulis. Von dem neuen Museumsplatz aber kann es jetzt heißen: Mulis, non musis. Das ist doch ein Fortschritt, eine reinliche Scheidung! Die Zustände unserer Landesbibliothek, der sogenannten königlichen, sind erbarmungswürdig. Auch hier giebt es seit Jahren die Pläne für einen, durchaus nicht luxuriösen, nur gerade den Bedürfnissen genügenden Neubau, aber es ist kein Geld da. Das Geld fehlt auch für die Kunstakademie, es fehlt überall, wo über das Elementarste der staatlichen Obliegenheiten hinaus die Würde, Größe und Schönheit der höheren Kulturaufgaben wahrgenommen werden soll.

L. C. Der Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern, Herrn v. Rottenburg, bestätigt sich, trotz der „Kreuzztg.". Herr v. Rottenburg wird sich aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober in das Privatleben zurückziehen.

— Die vom Kultusminister angeordnete statistische Aufnahme der Apotheken und Pharmazeuten in Preußen hat den Zweck, eine ausreichende Unterlage für die Begutachtung der im Reichsamte des Innern aufgestellten Grundzüge zum Reichs-Apotheken-Gesetzentwurf zu gewinnen. Diese Grundzüge, die sich im wesentlichen an den ursprünglichen, vom preußischen Kultusministerium aufgestellten Entwurf anschließen, sind den Regierungen der größeren Bundesstaaten zur Begutachtung und in der Absicht zugestellt worden, demnächst auf Grund der eingegangenen Gutachten einen endgiltigen Reichsapothekengesetzentwurf auszuarbeiten. Das Material, das bei Aufstellung des Entwurfs des preußischen Kultusministeriums benutzt werden konnte, war, soweit die Vermehrung der Apotheken in den einzelnen Regierungsbezirken und die Besitzwechsel in Betracht kommen, nicht ausreichend, da erst durch Erlaß des Kultusministers vom 27. Juni 1892 die Regierungspräsidenten ersucht wurden, diese Punkte in dem Jahresbericht über die Apothekenbesichtigungen fortan zu berücksichtigen. Wenn die jetzt vom Kultusministerium angeordnete statistische Aufnahme sich auch auf die Pharmazeuten erstrecken soll, so erklärt sich dies dadurch, daß in den im Reichsamte des Innern aufgestellten Grundzügen einige Wünsche derjenigen Pharmazeuten berücksichtigt werden. So z. B. sollen die Apothekenkonzessionen ertheilt werden nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses auf Grund einer öffentlichen Aufforderung zur Bewerbung, und es soll unter mehreren Bewerbern die Erlaubniß demjenigen ertheilt werden, der die Approbation früher als die übrigen Mitbewerber erhalten hat. Dahin hatte sich die am 22. und 23. Juni 1893 in München stattgehabte fünfte Delegirtenversammlung des deutschen Pharmazeutenvereins ausgesprochen.

— Drohbriefe an den König von Sachsen hatte Anfang Mai, wie erinnerlich, der Bauarbeiter Walther geschrieben. Er ist jetzt deswegen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— Der Herzog von Koburg ist aus England in Koburg wieder eingetroffen.

— Die „Kreuzztg." meldet: Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg wurde Felisch (kons.) gewählt, auf Dr. Karsten fielen 177 Stimmen.

— Der nationalliberale Abgeordnete und Agrarier J. Schoof erklärt sich in einer Zuschrift an die „Deutsche Tagesztg." gegen die Einführung des Anerbenrechts, von dem man selbst in den hannoverschen Marschen keinen Gebrauch mache.

— Bereits vor einiger Zeit war nach Berlin das Gerücht gelangt, daß im Bezirk Usambara unserer ostafrikanischen Kolonie Gold gefunden sei. Neuere Berichte bestätigen nun der „Köln. Ztg." zufolge das Auffinden von Schwemmgold in Flüssen, auch hat man geologische Lagen entdeckt, die, wie behauptet wird, mit voller Bestimmtheit auf das Vorhandensein von Diamanten schließen lassen. In der Kolonie herrscht eine gewisse Erregung und es scheint ein Goldfieber ausbrechen zu wollen. Die Regierung hat die Entsendung eines bedeutenden geologischen Sachverständigen beschlossen, dessen Bericht abzuwarten ist, ehe man sich weitgehenden Hoffnungen hingiebt. Die Lage ist

insofern günstig für die Regierung, als in Ostafrika noch kein Berggesetz besteht, die Regierung also diese Verhältnisse ganz nach ihrem Ermessen regeln kann.

— Der frühere General-Gouverneur von Warschau, Gurko, hat sich von hier, wo er Professor Leyden konsultirt hatte, nach Warschau zurückbegeben.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Cormoran", Kommandant Korvetten-Kapitän Brinkmann, am 17. Juli auf den Seychelles angekommen und beabsichtigt am 21. d. M. von dort aus wieder in See zu gehen.

— Der „N. A. Ztg." ging aus Straßburg i. E. eine Drahtmeldung zu, wonach dort gestern eine der Spionage verdächtige Persönlichkeit in der Nähe des neuerbauten Forts Molsheim verhaftet worden sei; die Behauptung des Verhafteten, daß er italienischer Offizier sei, habe sich als unwahr erwiesen. Wie das Blatt nun heute mittheilt, ist ihre Meldung falsch; der Vorfall habe sich aufgeklärt.

* **Straßburg,** 15. Juli. Dem Reichstagsabgeordneten Kanonikus Guerber ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, gestern ein beklagenswerther Unfall zugestoßen. In Dingsheim wurde das Fest des h. Kilian gefeiert. Guerber und der Oberlehrer Dr. Ehrhard vom Straßburger bischöflichen Gymnasium wurden an der Bahnstation zu Wagen abgeholt; die noch jungen Pferde aber konnten vor dem Pfarrhause nicht zum Stehen gebracht werden, sondern rasten weiter, wobei der Wagen umgerissen und die Geistlichen herausgeschleudert wurden. Herr Guerber blutete aus einer größeren Kopfwunde und erlitt noch einige kleinere Verletzungen; sein Begleiter, der von dem Wagen noch überfahren worden war, wurde schwer verletzt und blieb bewußtlos liegen. Jedoch konnten beide Herren nach Straßburg übergeführt werden; es besteht keine Lebensgefahr.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. Juli. Erinnerungsfeier. Am 2. August 1870 traten aus Anlaß des Krieges 252 Kadetten aus dem Kadettenkorps Berlin (Neue Friedrichstraße) in die Armee. Die davon noch lebenden Offiziere haben die Absicht, sich am 2. August d. J. in Berlin zusammenzufinden, um den Tag der 25jährigen Wiederkehr zu feiern.

Ueber den Dombau erfährt der „Konfektionär", daß der Grundbau noch in diesem Jahre vollendet wird. Im Jahre 1896 wird der Dombau bis zur Museumshöhe fertiggestellt sein, im Jahre 1897 bis zur Schloßhöhe, im Jahre 1898 wird der Kuppelbau vollendet. Im Jahre 1900 kann die Einweihung des Domes stattfinden. An der Fundamentirung sind gegen den ersten Anschlag beinahe 500 000 Mark erspart worden; durch günstige Abschlüsse von Materialien ist bis jetzt gegen die Voranschläge eine Ersparniß von etwa 250 000 Mark eingetreten, die für die innere Ausschmückung verwendet werden sollen, namentlich für Skulpturen. Der Kuppelbau wird in Kupfer mit Verwendung von Gold ausgeführt werden. Dasselbe Blatt hört von noch weiteren Bauten, die im Westen Berlins in nächster Zeit entstehen dürften. Die Verlegung der Kunstakademie nach dem Baumschulterrain an der Hardenbergstraße scheint nunmehr in ernste Erwägung gezogen zu werden, wenigstens werden hierfür schon Baupläne entworfen. Neben dem Theater des Westens wird der Bau eines großen Konzerthauses in nächster Nähe der Kantstraße und des Kurfürstendammes geplant. Nach Fertigstellung des Bahnhofes am Savignyplatz dürfte auch mit dem Bau eines großen Bahnhofes in Charlottenburg, der schon lange geplant ist, vorgegangen werden.

Neuer Unfall auf der Oberspree. Am Dienstag Nachmittag ist auf der Oberspree beim Wirthshaus Kyffhäuser der Dampfer „Borussia" (Tißmer u. Co.) mit einem Segelboot zusammengestoßen, in dem sich der Buchhalter Dietrich, ein Sohn des früheren Besitzers der Blumensäle, seine Braut Frl. W. und ein Kaufmann Schnauk befanden. Beim Anprall wurde das Bott zertrümmert; die drei Insassen stürzten ins Wasser. Sch., ein guter Schwimmer, kam wieder an die Oberfläche und rettete sich. Frl. W. vermochte sich so lange an den Bootstrümmern über Wasser zu halten, bis ein Ruderboot herankam und sie aufnahm, während ihr Bräutigam, der Buchhalter Dietrich, ertrank. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Trost im Leiden der vermeintlichen Millionenerbin. Die Millionenerbin a. D. Hulda Baer in Rixdorf sucht ihren Trost jetzt vorzugsweise in den Retourmarken, welche den an sie gerichteten Heirathsanträgen beigelegen haben, deren Zahl sich auf mehrere Hundert beläuft. Es ist allen Ernstes dem Fräulein Baer der Vorschlag gemacht worden, diese Briefe, welche einen interessanten Beitrag zur Charakteristik der Heirathen fin de siècle bilden, zwecks Veröffentlichung zu verkaufen; Hulda Baer aber hat sich des schnöden Handels bisher geweigert. Unter den Heirathskandidaten befindet sich ein österreichischer Offizier, ein Rittergutsbesitzer und viele Leute mit guter Bildung. Zufrieden, daß die Millionenerbschaft ihre Erledigung gefunden hat, sind besonders die Rixdorfer Briefträger, welche die Last der Heirathsanträge nimmer bewältigen zu können glaubten. Im Uebrigen geht das Gerücht, daß Hulda Baer, als sie noch aussichtsreiche Erbin der Millionen war, ihre Hand einem Stephansjünger versprochen habe. Die Erbin a. D. dementirt aber alle diese Mittheilungen, indem sie mit ihrem Bräutigam, dem Gärtner Handt, am 19. d. M. endgiltig Hochzeit macht.

† **Tod auf den Schienen.** Auf schreckliche Weise verunglückte dieser Tage der sechzigjährige türkische General-Konsul Devullitch beim Eintreffen in Paris. Der Zug hielt vor dem Bahnhofe, weil das Geleise nicht frei war. Devullitch, der von Dieppe kam, meinte, es sei schon Zeit zum Aussteigen und öffnete die Coupéthür. Im selben Augenblick brauste auf dem Nachbargeleise ein Zug vorüber und riß ihn herunter. Man fand seinen Leichnam grausig verstümmelt auf den Schienen.

† **Ein merkwürdiger Aufzug.** Die „Neisser Ztg." schreibt: Am Freitag Nachmittag wurde der schon bejahrte, auf einem Beine gelähmte, domizillose Peitschenhändler Anton Stoll bei der Insel hinter Kaserne IV festgenommen und nach der Polizeiwache gebracht. Eine Militärpatrouille von drei Mann — ein Soldat ging voran, während zwei folgten — transportirte den hilflosen alten Mann durch die belebten Straßen der Stadt nach der Wache, wo derselbe nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen wurde. Ein Soldat ohne Gewehr hätte unserer unmaßgeblichen Ansicht nach in diesem Falle auch genügt.

† **Ein „Seemanöver" hält die Heilsarmee** demnächst an der Ostseeküste bei Memel ab. Es ist ein eigenes Dampfboot unter dem Kommando der Kapitänin Boritzka-Tilsit zu diesem Zwecke in Dienst gestellt worden. Alle an der Küste belegenen Ortschaften werden besucht; scharf wird hierbei auf Beelzebub geschossen und nur den Seelen, die willig sind, vor der Heilsarmee-Fahne zu kapituliren, wird Pardon ertheilt. Die Schiffsmannschaft ist wüthend; entsprechend den Kriegsartikeln der Heilsarmee darf keine Flasche Bier oder Schnaps an Bord sein. Nur Kaffee und Milch ist erlaubt.

† **Ein Aufsehen erregender räuberischer Ueberfall** wird aus Faenza in Italien gemeldet: Am Abend des 11. Juli wurde der Graf Ottaviano Ferniani, als er mit seiner Tochter und mit seiner Nichte, der Gräfin Zuchini, eine Spazierfahrt machte, etwa fünf Kilometer von der Stadt entfernt, von sechs vermummten und stark bewaffneten Straßenräubern überfallen. Der Graf und seine Nichte wurden als Geiseln zurückbehalten, während der Kutscher und die Tochter des Grafen nach der Stadt zurückkehren und 50 000 Lire zur Auslösung der Gefangenen bringen sollten. In Faenza verbreitete sich die Nachricht von der Entführung wie ein Lauffeuer; Städter und Bauern aus der Umgegend nahmen die Verfolgung der Räuber auf, und bald erschien auch eine Anzahl Polizisten auf der Bildfläche. Zwei Stunden später waren die Gefangenen wieder frei. Die Räuber hatten sich eines Besseren besonnen und ihre Beute im Stich gelassen, ohne erst das Lösegeld abzuwarten. Die Verbrecher sind nicht ergriffen worden. Graf Ferniani wurde, als man ihn aus dem Wagen zerrte, von einem der Räuber leicht verwundet.

† **Bei einer Vergnügungsfahrt** auf dem Bodensee von Konstanz nach Hagenau ertranken die Kaufleute Paul und Robert Oschmann aus Magdeburg. Kaufmann Kroening, ein Schwager der Ertrunkenen, konnte sich retten.

† **„Auf Revision".** Ein kaum glaublicher Uebergriff eines Gendarmen wird dem „Mem. Dampfb." von vertrauenswürdigster Seite mitgetheilt. Danach hat ein Gendarm die Badebuden des Damenbads auf Süderspitze geöffnet und dadurch natürlich die darin befindlichen Damen in die entsetzlichste Verlegenheit gebracht. Auf Vorhalt soll der Beamte erwidert haben, er befinde sich „auf Revision".

† **Die Lästerallee besteht fort.** Von Helgoland meldet die Ballin'sche Dampfschiffs-Rhederei: Die Nachricht des „Kleinen Journal", daß den Badegästen der Aufenthalt auf der Landungsbrücke auf Helgoland verboten sei, bestätigt sich nicht. Es handelte sich nur am Sonntag um eine zeitweilige, im Verkehrs-Interesse vorgenommene Räumung des Landungssteges.

Polnisches.

Posen, den 18. Juli.

s. **Der Verband der polnischen Industrievereine** wird vom „Orędownik" als unklares Projekt bezeichnet, bei dessen Förderung und Verwirklichung sich die im übrigen verdienten und zum Wohl der Mittelklassen eifrig thätigen Rechtsanwälte Czypicki und Moczynski einer Täuschung hingegeben hätten. Trotz der gefaßten Beschlüsse existire nunmehr nur das, was bisher bestanden habe. Der Kongreß der Industriellen habe einen nackten Beschluß gefaßt, ohne sich schlüssig zu machen, welche Form der Verband annehmen solle, die Mehrheit der Delegirten sei mit dem Entwurf der Statuten des projektirten Verbands nicht bekannt gewesen; auch habe sich während der erregten Diskussion gar keine Gelegenheit und Zeit geboten, sie hierüber zu informiren. So sei die Sache, wie Dr. Szymanski vorhergesagt habe, dahin wieder zurückgelangt, woher sie gekommen sei, nämlich in den Ausschuß. Letzterer befinde sich nunmehr in derselben Lage wie vor dem Kongreß. — Das Projekt bezüglich der Verbandsbildung sei ihm offiziell zur Verwirklichung übergeben worden, doch könne er ohne Zustimmung eines neuen Kongresses nichts durchführen. Was er auf eigne Faust werde ins Leben zu rufen suchen, würde in die Vereine nur Verwirrung hineintragen.

Aus sachlichen Gründen sei garnicht daran zu denken, daß der Verband zustande kommen könne. Wenn auch alle Vereine mit der Bildung desselben einverstanden gewesen sein würden, so wäre doch kein praktisches Ergebniß gezeitigt worden, einfach deshalb, weil der Verband — ein todtgeborenes Kind sei. Die beiden genannten Herren Rechtsanwälte seien mit ihrem Vorschlage in einen Fehler verfallen, der den im öffentlichen Leben thätigen Männern der polnischen Gesammtheit eigen sei, sie hätten dem Verband Ziele gesteckt, zu deren Erreichung die Mittel fehlten. In erster Linie habe man in dem Projekt dem Verbande Aufgaben vorgezeichnet, zu deren Erfüllung viel Geld erforderlich sei. Der projektirte Vorstand, Gewerberath und die Delegirtenversammlung machten den Eindruck eines Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Die Mittelklassen hätten weder das nöthige Geld noch die nöthige Zeit, um ein solches Projekt zu verwirklichen, und wäre es wirklich ausführbar, so würde es ein Unglück für die Mittelklassen bedeuten, denn diese würden durch die sich leider stets den Traditionen des polnischen Adels nähernden gebildeten bürgerlichen Kreise in den Kardinalfehler verfallen, der dem polnischen Adel in öffentlichen Angelegenheiten stets angehaftet habe: sie würden in Diskutir- und Politisirwuth gerathen und, wie der Adel, Projekte schmieden, die weit über ihr materielles und geistiges Vermögen hinaus gingen. Was das Ende dabei sei, — das lehre

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

XXII. Nachdruck verboten.

H. Pleschens Industrie- und Gewerbestätten.

Zum Kreise Pleschen gehören nach der Theilung des Kreises nur die Stadt Pleschen und drei Distrikte. Hat auch die Stadt durch die Theilung gelitten, so war dieser Schlag doch minder empfindlich, als der, den Handel und Gewerbe zum ersten Male bei der Mobilmachung im Jahre 1870 erlitten, als die hiesige Garnison, das hier neugebildete Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 19, von dem hier die 1. und 5. Eskadron nebst Stab gestanden, ins Feld rückte und nach Beendigung des Feldzuges nicht wieder zurückkehrte; das zweite Mal im Jahre 1879, gelegentlich der Gerichtsreorganisation, verlor Pleschen das Kreisgericht, das aus dem Direktor, dem Staatsanwalt und 9 Richtern bestand und erhielt dafür ein Amtsgericht mit 3 Richtern. Erfreulicherweise waren die Folgen keine nachhaltigen, und Handel und Gewerbe, besonders der industrielle Großbetrieb, schreiten langsam, aber stetig vorwärts.

Eins der ältesten Etablissements ist die hiesige Dampfmühle. Dieselbe wurde im Jahre 1855 von den Kaufleuten Salomon und Nathan Karminski und Sklarek erbaut. Die Mühle war zu damaliger Zeit gut eingerichtet, enthielt 3 französische Mahlgänge, 3 Mehlzylinder, die erforderliche „Reinigung", Spitzgang und Spitzzylinder. Die ersten Besitzer hatten mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen: u. a. waren sie, da Pleschen noch keine Bahn hatte und die Heranschaffung der Kohle aus Oberschlesien per Achse zu theuer gewesen wäre, auf Holzfeuerung angewiesen. Nachdem die Mühle mehrere Jahre im Betrieb gewesen und in dieser Zeit ihre Besitzer mehrere Mal gewechselt, stand sie ca. 14 Jahre still. Erst in den siebziger Jahren wurde sie — Pleschen hatte inzwischen 1875 Eisenbahn erhalten — verbessert, mit den noch fehlenden Maschinen ausgerüstet und wieder in Betrieb gesetzt. Seit einiger Zeit ist sie in den Besitz einer Aktiengesellschaft, in Firma A. von Stiegler u. Comp. übergegangen, die sie bedeutend verbessert und mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgestattet hat. Die Mühle hat eine Dampfmaschine von 70 Pferdekräften mit 2 Kesseln, die erforderlichen Walzenstühle, Mahlgänge, Sichterei, Putzerei und „Reinigung". Sie vermahlt in 24 Stunden — es wird auch Nachts gearbeitet — 17 500 Kilogramm oder 350 Centner. In der Mühle werden dauernd beschäftigt an Beamten, Müllern, Arbeitern und Kutschern 28 Personen. Absatzgebiet ist der Regierungsbezirk Posen

Die Dampfschneidemühle ist im Jahre 1891 vom Baumeister Opielinski erbaut. Im März d. J. wurde sie von der hiesigen Firma J. Ohnstein angekauft. Das Werk ist mit 1 Vollgatter, 1 Kreissäge, 1 Hobel-, 1 Spund-, 1 Sägeschärf- und einer Messerschleifmaschine ausgerüstet. Zur Ausführung kleiner Reparaturen ist auch eine Schmiedewerkstatt vorhanden. Ein über das ganze Holzlager ausgedehnter Schienenstrang dient zur bequemen Heranschaffung der Hölzer, welche durch einen selbstthätigen Kettenaufzug in das Triebwerk geschleift werden. Zum Betriebe dient eine 24 bis 30 Pferdekräfte starke, liegende Dampfmaschine. Zur Feuerung wird ausschließlich Sägespreu verwendet, was die Betriebskosten nicht unwesentlich vermindert. Täglich werden hier 30 Festmeter Rundholz zu Brettern, Bohlen 2c. verarbeitet. Dauernd beschäftigt sind 16 Arbeiter. Das zur Verarbeitung kommende Holz stammt zum Theil aus den umliegenden Waldungen, zum Theil aus Polen. Das Absatzgebiet für die hergestellten Bretter und Bohlen ist außer der Provinz Posen, Brandenburg und Sachsen.

Die Oel- und Gegräupen-Dampfmühle von M. Kozminski, im Jahre 1889 erbaut, fabrizirt hauptsächlich Speiseleinöl, besseres Maschinenöl, Raps- und Leinkuchen, sowie Gegräupe, Gersten- und Heidengrützen. Zum Betriebe wird eine Dampfmaschine von 6 Pferdekraft benutzt. Absatzgebiet ist die Provinz Posen.

Fabrik von S. Bendlewicz u. Co. Das Geschäft wurde als kleine Hausindustrie durch den Inhaber Stanislaus Bendlewicz im Jahre 1886 gegründet. Anfangs wurden neben dem Porzellan- und Glaswaarengeschäft auch Bilderrahmen angefertigt; dann begann man mit der Zusammenstellung verschiedener Kreuze und der Anfertigung von kleinen eingerahmten Heiligenbildern; nach und nach ist die Fabrikation vergrößert worden, so daß jetzt 20 Personen — Drechsler, Tischler, Glaser und Näherinnen — mit der Herstellung von Kreuzen mit und ohne Postament, kleinen Bildern in Metall- und Holzrahmen, von Scapulieren, kleinen Spiegeln 2c. beschäftigt sind. Zur Fabrikation wird hier eine sehr große Menge von Glas- und Pappeabfällen, die sonst überall achtlos fortgeworfen werden, verwendet. Das Hauptabsatzgebiet der genannten Artikel ist außer der Provinz Posen Südamerika, besonders Columbien und Brasilien, außerdem Süddeutschland, speziell Bayern und Württemberg. Die Firma, die auf der Krakauer und Lemberger Ausstellung prämiirt worden ist, betheiligt sich auch an der Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Die Dampfbrauerei von Th. Weigt ist von deren Besitzer im Jahre 1877 erbaut. Sie hat ein einfaches Sudwerk mit gewöhnlicher Feuerung für ein Einmaischquantum von 12—16 Centner, die Kühlung wird durch ein Kühlsystem Hotz bewerkstelligt, auch besitzt sie einen Trebertrockenapparat, Patent Henke. Der Jahresverbrauch an Malz beträgt ca. 1400 Centner. Der Betrieb erfolgt durch eine Dampfmaschine von 8 Pferdekräften. Das Absatzgebiet für das Bier — jährlich ca. 5000 Hektoliter Lager-Bayrisch — und 2500 Hektoliter einfaches Bier — ist Stadt und Kreis Pleschen und die Nachbarkreise. 12 Personen werden hier dauernd beschäftigt.

Die Maschinenbau- und Mahlwalzen-Riffel-Anstalt von J. Jezierski, gegründet 1875, fertigt auch Roßwerke, Dresch-, Häckselmaschinen und Spritzen.

Unter den Industriestätten, die die Produkte der Landwirthschaft verarbeiten, ist zunächst die Pleschener Molkerei zu nennen, Eigenthum einer eingetragenen Genossenschaft; ferner die Molkerei in Tursko.

Auf dem in der Prosna- und Warthe-Niederung gelegenen Dominium Komorze befindet sich eine Zuckerfabrik. Da sich an der Prosna entlang ein Landstrich erstreckt, der in Folge seiner vorzüglichen Bodenverhältnisse sich ganz besonders zum Anbau von Zuckerrüben eignet, so würden wohl auch in unserem Kreise bald mehr Zuckerfabriken entstehen, wenn man sich zur Realisirung eines vor längerer Zeit ins Auge gefaßten Projektes, betr. die Erbauung einer Kleinbahn von Komorze, jenen Landstrich entlang bis Pleschen-Bahnhof entschließen würde. Die jetzigen ungünstigen Verhältnisse lassen ebensowenig die schon bestehenden, wie etwaige noch zu bauende Zuckerfabriken zu einer gedeihlichen Entwickelung kommen.

Die vorzüglichsten Produkte der Landwirthschaft in unserem Kreise sind Kartoffeln und Getreide. Dementsprechend giebt es auch große Spiritusbrennereien, so in Malinie, Lenartowitz, Bronischewitz, Taczanow, Sobotka, Turowy, Szkudla, Tursko, Rzegocin und Pirschütz.

Zu erwähnen wären noch die zahlreichen Wassermühlen, die Ziegeleien, die Seltersfabrik von S. Rosenbaum, die beiden hiesigen großen Gärtnereien und die Gärtnerei zu Goluchow, die sich auch an der Posener Ausstellung betheiligt.

Recht störend und den hiesigen Verkehr hindernd ist die große Entfernung des Bahnhofes von der Stadt. Man lebt jedoch der Hoffnung, daß diesem Uebelstande abgeholfen wird. Bildet doch die Bahnbaufrage seit etwa 2 Jahren einen fast stets wiederkehrenden Punkt auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzungen. Bis jetzt haben die mit den Unternehmern gepflogenen Unterhandlungen noch zu keinem abschließenden Resultate geführt; es scheint im Gegentheil, als ob die Angelegenheit jetzt völlig eingeschlafen wäre.

wieder das Beispiel des polnischen Adels. Obiges Projekt sei nicht das einzige Produkt dieser Art, das der Kongreß gezeitigt. Herr Dr. Drobnik habe die Gründung eines Vereins zur Unterstützung des polnischen Gewerbes, Herr Dr. Celichowski die Einrichtung eines Bazars für Erzeugnisse der Hausindustrie in Vorschlag gebracht; beide Herren hätten sich jedoch über das „Wie“ und „Womit“ ausgeschwiegen. „Drei Projekte sind dies zwar nur“, — meint der „Orędownik“ ironisch — „recht bescheiden bei unsrer Fertigkeit in Plänemachen, aber zuviel um die polnische Industrie mit Erfolg zu fördern!“ Diesen Projekten der Intelligenz gegenüber habe der Schäftefabrikant Knaflewski aus Posen richtig und treffend darauf hingewiesen, daß dem polnischen Industriellen Verbandvorstand, Gewerberath und Delegirtenversammlung keinen Pfifferling nützten, wenn er selbst seine Pflicht in der Werkstatt nicht wahrnehme.

Der „Orędownik“ hält die Industriellenkongresse und Ausschüsse für völlig ausreichend, ist übrigens über den regen, fast hitzigen Eifer, den die jungen Industriellen bezeugt, hoch erfreut und schöpft aus dieser regen Antheilnahme die beste Hoffnung für die Zukunft, dafür habe die Intelligenz mit geringen Ausnahmen durch Abwesenheit geglänzt.

Lokales

Posen, 18. Juli.

* **Zur Besichtigung der Ansiedelungen** im Kreise Gnesen werden dem „Ges.“ zufolge morgen die Herren Finanzminister Miquel, Landwirthschaftsminister von Hammerstein und der Präsident der Ansiedelungskommission in Posen, Herr Dr. von Wittenburg in Gnesen eintreffen.

n. **Eine nochmalige unvermuthete Revision** der städtischen Irrenanstalt fand gestern Mittag durch den Oberregierungsrath Gädike, Medizinalrath Dr. Schmidt und Kreisphysikus Dr. Panienski statt.

d. **Seit einigen Tagen finden hier militärische Krankenträgerübungen** unter Betheiligung von Mannschaften fast sämmtlicher Infanterie-Regimenter des V. Armeekorps, sowie des 5. Jägerbataillons in Hirschberg i. Schl. statt.

n. **Diebstahl.** Einer in der Bäckerstraße wohnenden Frau eines Schriftsetzers ist aus der Wohnung ein Hundertmarkschein gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt worden.

* **Auszeichnung.** Dem Hegemeister a. D. Borkenhagen zu Schönlanke im Kreise Czarnikau, früher zu Niewerder, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gefangen-Aufseher a. D. Gottschalk zu Wollstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 16. Juli. [Feuer.] Gestern Abend gegen 8½ Uhr brach in dem mit drei Arbeiterfamilien belegten Einwohnerhause des Gutsbesitzers Cybulski-Peterkowko Feuer aus. Da die Bewohner des Hauses schon von ihrer Arbeit zurückgekehrt waren, gelang es den armen Leuten, ihre Habe zu retten. Das Wohnhaus, welches von leichter Bauart war, brannte jedoch total nieder. Die Leute verwandten zum Kochen ihres Abendbrotes Reisigholz, deshalb wird angenommen, daß die im Schornsteine hochgeschlagenen Flammen durch einen Schornsteinriß das Feuer auf den Bodenraum übertragen haben.

g. **Jutroschin,** 17. Juli. [Gutsversteigerung.] Auf dem Wege der Zwangsversteigerung ist das ca. 260 Morgen große Gut Buchenhof bei Krotoschin für den Preis von 85 000 M. in den Besitz des Rentiers M. Auerbach gelangt.

X. **Wreschen,** 17. Juli. [Feuer.] Um 12½ Uhr fing in der Kathol. Kirchstraße das Wallicht gehörige Eckhaus unweit der katholichen Kirche an zu brennen. Das schon alte Grundstück, das zumeist von kleinen Handwerkern bewohnt war, brannte vollständig nieder. Das Mobiliar der Einwohner wurde gerettet. Das Hauptaugenmerk der rettenden Feuerwehr konnte nur darauf gerichtet sein, die benachbarten Grundstücke zu schützen, was auch gelang. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Das Haus war nur sehr gering und das Mobiliar der Einwohner gar nicht versichert.

II **Bromberg,** 17. Juli. [Ueberfall.] In der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Fordon ist gegen die Gefangen-Aufseherin Frau Markowska von zwei Gefangenen ein Mordanschlag geplant worden, der jedoch nur zum Theil zur Ausführung gelangt ist. Als vor einigen Tagen Frau M. die Zelle der beiden ihr zur Aufsicht unterstellten Gefangenen betrat, stürzte die eine derselben, ein robustes Frauenzimmer, auf die M. los, riß sie an den Haaren zu Boden und bearbeitete ihr Gesicht und den Kopf mit den Fäusten, während die andere Gefangene mit einem mit Nägeln besetzten Holzrahmen auf die M. einhieb und ihr am Kopfe schwere Verletzungen beibrachte. In Folge des durch dieses Attentat verursachten Geräusches wurden andere Gefangenaufseherinnen herbeigelockt und die bewußtlose und mit Blut überströmte M. den Händen der beiden Uebelthäterinnen entrissen, die in sicheren Gewahrsam genommen wurden. Die M. befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die eine der Gefangenen ist eine mit Zuchthaus schon mehrfach bestrafte Diebin.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Beuthen,** 17. Juli. [Zur Festnahme Sobczyks] schreibt der „Ob.-Schl. W.“: Der Held des Tages ist entschieden einzig und allein der staatlich konzessionirte Heilgehilfe Rumpel. Der Genannte ist in Oberschlesien eine ziemlich bekannte Persönlichkeit, er war früher in Peiskretscham und ist jetzt in Neudorf-Tworog thätig. Allgemein fürchtet man nun, daß Rumpel, der wohl allein die ausgesetzte Prämie von 5300 Mark verdient haben dürfte, nun seines Lebens in jener Gegend dort nicht mehr sicher sein werde, da Freunde des Sobczyk dem Rumpel aus Rache nach dem Leben trachten würden. Diese Auffassung dürfte aber doch wohl zu schwarz sein. Die ganze Bevölkerung dort hat die Tyrannenherrschaft Sobczyks, von der man sich hier wohl kaum einen Begriff machen kann, in der letzten Zeit wie eine furchtbare Geißel empfunden. Man habe sich kaum mehr in den Wald trauen dürfen, da die Instruktionen der Förster aufs äußerste verschärft worden waren und man, bei der begreiflicher Weise nervösen Gereiztheit der Förster, alle Momente im Walde hätte gewärtig sein müssen, einen Flintenlauf drohend auf sich gerichtet zu sehen. Daher soll jetzt die ganze Bevölkerung wie erlöst aufathmen, daß die entsetzliche Geißel von dem Volke genommen sei.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Wie die Eisenbahn-Betriebsinspektion Bielefeld meldet, ist gestern auf Station Brakwede der Güterzug 647 in einer Weiche auf den in Bewegung befindlichen Güterzug 638 gefahren. Vier Wagen entgleisten, die Beschädigungen sind nicht bedeutend. Personen sind nicht verletzt. — Die Eisenbahn-Direktion Hannover bemerkt hierzu: Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von einem Zusammenstoß des Harmonikazuges 5D mit einem Güterzuge auf der genannten Station ist nicht zutreffend, sondern nach dem Obigen zu berichtigen.

Bremen, 17. Juli. Der Senat giebt bekannt, daß wegen der Vorkommnisse in der Krankenanstalt die Untersuchung eingeleitet und daß das Resulat derselben der Bürgerschaft unterbreitet werden wird.

Wisby, 17. Juli. Nachdem das Wetter sich gestern zum Abend in schönster Weise aufgeklärt hatte, sodaß der Kaiser mit Umgebung den Gesangvorträgen am Lande, wie vor zwei Jahren, beiwohnen konnte, ist es heute früh wieder trübe und regnerisch. Programmgemäß erfolgte heute früh 9½ Uhr die Weiterreise nach Hernösand.

Stockholm, 17. Juli. Der deutsche Gesandte, Graf von Bray-Steinburg, gab gestern zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern ein Abschiedsdiner, welchem die höheren Offiziere des Schulschiffes „Stein“ beiwohnten. Darauf reiste der Prinz nach Wisby ab.

Stockholm, 17. Juli. Der König hat unter dem 12. ds. den Legationsrath Grafen Lewenhaupt zum schwedisch-norwegischen Gesandten in Wien ernannt.

Wien, 17. Juli. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Berathung des Budgets des Ackerbauministeriums wurden im Laufe der Debatte verschiedene Wünsche und Beschwerden bezüglich der Landwirthschaft vorgebracht. Eine sehr große Anzahl der Redner klagte über den Niedergang des Bauernstandes. Der größte Theil der Redner protestirte gegen die im Laufe der Verhandlung vorgebrachten Angriffe auf die Politik des früheren Ministers Grafen Falkenhayn; auch der Leiter des Ackerbauministeriums, v. Blumfeld, kam auf die gegen den Grafen Falkenhayn gerichteten Angriffe zurück, hob dessen Verdienste hervor, gab die Berechtigung der Klagen über die zur Verfügung stehenden geringen Mittel zu und erklärte, im nächsten Budget nach Maßgabe der Staatsfinanzen eine Erhöhung derselben in Aussicht nehmen zu wollen. (Lebhafter Beifall.)

Rom, 17. Juli. [Senat.] Der Senat verhandelte heute über den Gesetzentwurf, wonach der 20. September als bürgerlicher Feiertag erklärt werden soll. Senator Negri beantragte eine Tagesordnung, durch welche der Gesetzentwurf als überflüssig und inopportun bezeichnet wird. Ministerpräsident Crispi erinnerte daran, daß es sich um ein aus der Initiative des Parlaments hervorgegangenes Gesetz handele, welches, einmal eingebracht, auch angenommen werden müsse. Es sei kein Repressaliengesetz. Die Regierung wolle weder ein Konkordat, noch einen kirchenpolitischen Kampf. Man könne nicht von dem Konkordat mit dem geistlichen Oberhaupt der Kirche, sondern nur mit dem Papst-König sprechen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung habe das Garantiegesetz nicht allein durchgeführt, sondern dies in einer Weise gethan, die Lob verdiene. Der Papst, welcher das geistliche Oberhaupt der Kirche sei, würde sich über die Regierung auch niemals zu beklagen haben, in Wahrheit habe er dies auch nie gethan. In Italien ist der Papst freier, als in Frankreich und anderen Ländern. Der Ministerpräsident erinnerte an den Kampf zwischen dem Papstthum und dem Deutschen Reiche und sagte, der Papst habe triumphirt, weil Italien die Stellung des Papstthums unangreifbar gemacht habe. Durch die Freiheit sei der Friede zwischen Staat und Kirche ermöglicht worden. (Sehr gut. Lebhafter Beifall.) Schließlich erklärte der Ministerpräsident, die Tagesordnung Negri nicht annehmen zu können, denn gegenüber der Kurie, welche mehr als das Papstthum die weltliche Herrschaft verlange, würde die Verwerfung des Gesetzentwurfes als eine Schwäche erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Die Tagesordnung wird durch Erheben von den Sitzen abgelehnt. Der in Rede stehende Gesetzentwurf wurde in geheimer Sitzung mit 87 gegen 28 Stimmen angenommen.

Rom, 17. Juli. In der heutigen Kammer-Sitzung legte der Kriegsminister Mocenni den vom Senate abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung der Altersklasse von 1875 vor und beantragte die Verweisung an die Kommission, welche den Gesetzentwurf zum ersten Male vorberathen hat. Der Antrag wurde genehmigt.

Petersburg, 17. Juli. Der Metropolit Klement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation wurden heute dem Kaiser in Peterhof vorgestellt.

Paris, 17. Juli. Eine vom 13. cr. aus Suberbieville datirte Depesche des Generals Duchesne meldet, daß die 400 Meter lange Brücke über den Betsiboka fertiggestellt ist und daß der Etappenweg bis Beritzoka fahrbar gemacht ist. Der General gedachte den Marsch auf Ampasiry am 14 cr. langsam aber stetig wieder fortzusetzen und hofft, daß derselbe keine Unterbrechungen mehr haben werde.

Paris, 17. Juli. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux tritt morgen einen längeren Urlaub an.

Bern, 17. Juli. In der gestrigen Eisenbahn-Konferenz, in welcher auch die Vertreter der auswärtigen Mächte theilgenommen, hat der italienische Gesandte in Bern angeregt, es möchten für den Transport von Kunstgegenständen und Kostbarkeiten, wie für die Beförderung von Leichen einheitliche Vorschriften aufgestellt werden. Das Berner Centralamt für den internationalen Eisenbahn-Transport wird die Angelegenheit in Erwägung ziehen.

Sofia, 17. Juli. Aus Macedonien laufen schlechte Nachrichten ein. Viele Aufständische wurden gehenkt.

Belgrad, 17. Juli. Der Finanz-Ausschuß hat der Skupschtina einen Bericht der Majorität und einen solchen der Minorität über die Konversions-Vorlage vorgelegt. Der Bericht der Majorität wird durch den Deputirten Neschitsch, derjenige der Minorität durch den Deputirten Stanojewitsch vertreten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 18. Juli, Vormittags.

Es erregt neuerdings Aufsehen, daß angesichts der Vorgänge im Osten Europas, welche ein energisches Einschreiten der Diplomatie erfordern, der deutsche Botschafter am Wiener Hofe von seinem Posten abwesend ist. Die öffentliche Meinung könnte es leicht mißverstehen, wenn Graf Eulenburg seinen Urlaub noch länger ausdehnt.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus London gemeldet wird, weilt Frhr. v. Hammerstein, Exchefredakteur der „Kreuzztg.“, gegenwärtig in London und werde dort polizeilich überwacht. Dagegen erhält der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Wien die Nachricht, daß v. Hammerstein in einem kleinen Dorfe bei Innsbruck zum Besuche von Verwandten weilt.

Paris, 18. Juli. Während der letzten Seemanöver sind wieder verschiedene Schiffe beschädigt worden; so ein Aviso und ein Kreuzer. An Bord eines Torpedos fand eine Explosion statt, wobei mehrere Mann verwundet wurden.

Wien, 18. Juli. Das Abgeordnetenhaus beendete in der gestrigen Abendsitzung die Berathung der Zivilprozeß-Reform. Der Präsident setzte wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes die Abstimmung auf heute an.

Christiania, 18. Juli. Das Storthing nahm mit 58 gegen 56 Stimmen den Antrag der Budgetkommission an, die Apanagen des Königs und Kronprinzen unverändert beizubehalten. Die Rechte beantragte, die Apanage zur ursprünglichen Größe vor der Herabsetzung im Jahre 1893 zu erhöhen.

London, 18. Juli. Bisher sind 270 Unionisten, 65 Liberale gewählt. Die Unionisten gewannen 54, die Liberalen zehn Sitze. Unter den Gewählten befinden sich: Sir Charles Dilke, Rothschild, der frühere Minister Trevelyan, Gerald Balfour, John Redmond, Gladstones Sohn Herbert, der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Curzon und der frühere Unterstaatssekretär des Kolonialamtes Buxton.

Zum Attentat auf Stambulow.

Sofia, 18. Juli. Stambulow ist heute früh 3 Uhr 35 Min. seinen bei dem Attentat erhaltenen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Karlsbad, 17. Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien sandte folgendes Telegramm an Frau Stambulow: „Die schreckliche Nachricht von dem Attentat, dem Ihr Gemahl zum Opfer gefallen ist, hat mich mit tiefster Entrüstung erfüllt. Es drängt mich, der Gemahlin desjenigen, der während langer Jahre mein Mitarbeiter war, gleichzeitig mit dem Abscheu, den das schreckliche Verbrechen in mir erregt, die volle lebhafte Sympathie auszusprechen, mit der ich Ihren furchtbaren Schmerz theile. Ferdinand.“

Karlsbad, 17. Juli. Die Umgebung des Fürsten Ferdinand weist mit Entrüstung den Verdacht zurück, daß die Beseitigung Stambulows dem Fürsten und seiner Regierung wegen der angebahnten besseren Beziehungen zu Rußland erwünscht gewesen wäre; Stambulow sei lediglich der Privatrache zum Opfer gefallen, was die gerichtliche Untersuchung beweisen werde.

Wien, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts“ aus Belgrad ist man einem Berichte aus Sofia zufolge einem der Mörder Stambulows auf der Spur. Derselbe sei über Serbien nach Agram geflüchtet. — Ein Individuum, welches gestern Nachmittag kommend, diese Route nahm, wurde von der serbischen Polizei nicht angehalten, da es mit ordnungsmäßigem bulgarischen Paß versehen war.

Wien, 18. Juli. Ueber das Attentat gegen Stambulow meldet das „Neue Wiener Tageblatt“ Folgendes: Vor dem Unionklub war außer einem gewöhnlichen Posten noch ein berittener Polizist aufgestellt. Derselbe hatte den Auftrag, dem Wagen Stambulows thunlichst zu folgen. Als Stambulow und Petkow den Klub verließen, war der berittene Polizist merkwürdigerweise verschwunden, was der Untersuchungsrichter hervorhebt. Mehrere Augenzeugen gaben eine ziemlich genaue Beschreibung von den Attentätern, welche aber niemand früher gesehen haben will. Wie Petkow bestimmt behauptet, befindet sich der bekannte Tufektschew nicht unter den Mördern. Gegen Halu wendet sich auch aus andern Gründen, als daß Stambulow ihn als seinen Mörder bezeichnet, der Hauptverdacht. Entgegen der allgemeinen Ansicht, daß die Attentäter unentdeckt bleiben dürften, hofft der Untersuchungsrichter, die Mörder ermitteln zu können.

Sofia, 17. Juli. Hier herrscht eine bedenkliche Aufregnng. Der Kriegsminister hat bereits im gestrigen Ministerrath den Antrag gestellt, sofort den Belagerungszustand zu proklamiren. Um die Gemüther zu beruhigen, läßt die Regierung verbreiten, der Diener Stambulows sei bei der Verfolgung der Attentäter nur deshalb von dem Polizeirittmeister Mosser verhaftet worden, weil man geglaubt, derselbe habe einen Raubanfall auf Passanten ausführen wollen, was noch dadurch bestärkt wurde, daß derselbe der Polizei als begnadigter Mörder bekannt war, der später von Stambulow in Dienst genommen. Das Befinden Stambulows ist ein hoffnungsloses und werden bereits Gerüchte von seinem Ableben verbreitet. Die amputirten Hände desselben werden in Spiritus aufbewahrt. Frau Stambulow wies den vom Fürsten Ferdinand telegraphisch zur Kondolenzvisite beorderten Grafen Foras mit den Worten ab, daß sie jede Theilnahme von dieser Seite kategorisch ablehnen müsse. — Kondolenzdepeschen sandten der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien, Prinz Heinrich von Battenberg; unzählige trafen aus ganz Bulgarien ein. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht gegen die Regierung eine erbitterte Stimmung.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 17. Juli. Die politischen Befürchtungen, von denen sich die Börse einige Tage lang beherrschen ließ, waren heute einer beruhigteren Auffassung gewichen. In Folge dessen machte sich bei der Spekulation ein Deckungsbedürfniß bemerklich, durch dessen Befriedigung die Kurse der leitenden Papiere um 1 bis 2 Prozent über ihren gestrigen Stand gehoben wurden. Irgend ein umfangreiches Geschäft konnte sich indessen auf dem erhöhten Kursniveau nicht entwickeln, dies um so weniger, als auch die auswärtigen Börsen keinerlei Anregung boten. Der Wiener Platz, der an Geldbeklemmungen leidet, trat eher als Abgeber auf. Der Kurs der Kommanditantheile war stark umstritten, wobei der Haussepartei der Umstand zu Gute kam, daß der von dem hiesigen Börsenkommissariat zurückgewiesene Prospekt betreffend die Einführung der Aktien der Brasilianischen Bank nunmehr von der Hamburger Börsen-Kommission genehmigt worden ist. In den übrigen Lokalbanken fanden nur geringe Umsätze statt. Auch der Bahnenmarkt war mehr oder weniger vernachlässigt. Auf dem Montanaktienmarkt fanden ebenfalls anfänglich Deckungen statt, doch läßt sich die Stimmung hier keineswegs als eine sehr günstige bezeichnen. Eisenwerthe konnten ebensowenig wie Kohlenaktien ihre

Anfangskurse behaupten. Man nimmt, wohl nicht mit Unrecht, an, daß die Uebernahme einer Schienenlieferung für Transvaal durch den Bochumer Verein zu sehr niedrigen Preisen erfolgt sein müsse. Auf Kohlenwerthe drückte das Gerücht, daß der Ausweis der Hibernia-Gesellschaft für Juni unbefriedigende Ziffern zeige. Der Rentenmarkt war auf Auslandsbörsen etwas befestigt, aber ohne Leben. Der Schluß der Börse war vollständig todt. Privatdiskont 1½ Prozent. (R. B.)

Breslau, 17. Juli. (Schlußkurse.) Fester.
Neue 3proz Reichsanleihe 100,00 3½proz. L.-Pfandbr. 100,90, Konsol. Türken 25,90, Türk. Loose 140,75, 4proz. ung. Goldrente 104,10, Bresl. Diskontobank 114,10, Breslauer Wechslerbank 107,40 Kreditaktien 250,50, Schles. Bankverein 128,50, Donnersmarckhütte 134,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,75, Oberschles. Eisenbahn 82,75, Oberschles. Portland-Zement 112,50, Schles. Cement 169,00, Oppeln. Cement 119,00, Kramsta 140,00, Schles. Zinkaktien 203,50, Laurahütte 134,50, Verein. Oelfabr 87,00, Oesterreich. Banknoten 168,25, Russ. Banknoten 219,00, Giesel. Cement 101,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 192,75, Caro Hegenscheidt Aktien 86,10, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 138,10.

London, 17. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾proz. Consols 107⅝, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 88¼, Lombarden 9¾ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¼, konv. Türken 25¾, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 68, 3½proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 104, 3½proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 91¾, Ottomanbank 18½, Canada Pacific 57⅝, De Beers neue 22⅝, Rio Tinto 16½, 4proz. Rupees 59¼, 6proz. fund. arg. A. 74, 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4½proz. äuß. do. 48½, 3 proz. Reichsanl. 98¾, Griech. 81. Anleihe 33½, do. 87er Monopol-Anl. 36½, 4proz Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. 77¼. 5proz. Western de Min. 86¼. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 89, Platzdiskonto ⅝, Silber 30½, Anatolier 95½, Chinesen 106½.

Paris, 17. Juli. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amortis. Rente 100,55, 3proz. Rente 102,27½, Italien. 5proz. Rente 88,82½, 4proz. ung. Goldrente 103,00, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,00 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 68,00, konv. Türken 26,00, Türken-Loose 148,60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 —,—,

---

Bremen, 17. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,95 Br.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 34¼ Pf., Armour shield 33¾ Pf., Cudahy 34¾ Pf., Fairbanks 29 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.
Wolle. Umsatz: 40 Ballen.
Tabak. Umsatz: 104 Faß Kentucky, 50 Faß Maryland, 258 Packen Brasil, 28 Seronen Ambalema.

Hamburg, 17. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 74¼, per September 74¼, per Dezbr. 72¾, per März 72. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 10,07½, per August 10,07½, per Oktober 10,47½, per Dezember 10,67½. Stetig.

Paris, 17. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 27,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per per Juli 28,62½, per August 29,87½, per Oktober-Januar 30,00, Jan.-April 30,62½.

Paris, 17. Juli Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 18,60, per August 18,65, per September-Dezember 19,30, Nov.-Febr. 19,55. — Roggen ruhig, per Juli 10,85, per November-Februar 11,25. — Mehl beh., per Juli 42,55 per August 42,85, per September-Dezember 43,75, November-Februar 44,00. — Rüböl ruhig, per Juli 49,00, per August 49,00, per September-Dezember 49,00, per Jan.-April 49,25. — Spiritus ruhig, per Juli 29,50, per August 29,75, per Sept.-Dezember 30,50, per Januar-April 31,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 17. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 4000 Sack, Santos 12 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 17. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 91,75, per September 92,25, per Dezember 90,25. Schleppend.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19 bez., ruhig, per Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.
Schmalz per Juli 82, Margarine —.

Amsterdam, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 148. — Roggen loko sehr ruhig, do. auf Termine niedriger, per Juli —, per Oktober 104. Rüböl loco 22¾, per Herbst 22, per Mai 22⅝.

Amsterdam, 17. Juli Bancazinn 39¼.

Amsterdam, 17. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54

London, 17. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 17. Juli Chili-Kupfer $44\frac{1}{16}$, per 3 Monat $44\frac{7}{16}$.

Liverpool, 17. Juli. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.
Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $3\frac{21}{32}$ Käuferpreis, August-September $3\frac{11}{16}$ Käuferpreis, September-Oktober $3\frac{45}{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $3\frac{23}{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $3\frac{47}{64}$ Werth, Dezember-Januar 3¾ Käuferpreis, Januar-Februar $3\frac{25}{32}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3\frac{51}{64}$ Käuferpreis.

Glasgow, 17. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 4½ d.

Leith, 17. Juli. Getreidemarkt. Markt träge aber stetig bei geringen Preisveränderungen.

Newyork, 16. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do in New-Orleans $6\frac{11}{16}$ — Petroleum Standard white in New-York 7,65. do. in Philadelphia 7,60, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 150 nom. — Schmalz Western steam 6,55, do. Rohe & Brothers 6,85. — Mais Tendenz: fest, per Juli 50, per Septbr. 50½, per Dezbr. —,—. Weizen behauptet. — Rother Winterweizen 72¼, do. Weizen per Juli 71⅛, do. Weizen per Aug. 71¼, do Weizen p. Sept. 71⅝, do. Weizen per Dez. 73⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15½, do Rio Nr. 7 per Aug. 14,50, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 14,70. — Mehl, Spring clears 2,90. — Zucker 2⅞. — Kupfer 11,00.

Chicago, 16. Juli. Weizen Tendenz: beh., per Juli 66⅜, Sept. 68. — Mais Tendenz: fest, per Juli 45⅛. — Speck short clear nom. Pork per Juli 10,75.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18. Juli. Wetter: Schön.
Newyork, 17. Juli. Weizen per Juli 70¾, per August 70⅞

Berliner Produktenmarkt vom 17. Juli.

Wind: W., + 11 Gr. Reaum., 761 Mm. — Wetter Bedeckt.

Gegenüber den flauen Kursen Frankreichs und der matten Tendenz anderer europäischer Länder erschien der Verlauf der amerikanischen Märkte ein fester, da die anfängliche Verkaufslust schließlich nachließ und wieder Meinungskäufe hervorkamen, sodaß die Notirungen fast keine Veränderung gegen den Vortag zeigten. Der hiesige Markt stand unter dem Einfluß der verhältnißmäßig günstigen Witterung und weiterer Verkäufe der Provinzen, denen auch heute nur geringe Kauflust gegenüberstand.

Weizen gab wieder eine Mark nach, erholte sich jedoch zum Schluß auf Deckungen gegen einen nach England weiterverkauften Walla-Walla-Segler. Gekündigt 400 To. Roggen eröffnete zu gestrigen Schlußkursen und ermattete unter mäßigem Angebot der Kommissionäre. Die ersten Proben neuer Waare zeigte guten Qualität. Hafer ermattend. Roggenmehl flau. Rüböl schwächer. Spiritus nachgebend. Gekünd.: Roggen 400 To., Hafer 250 To., Spiritus 70 000 Liter.

Weizen loko 138–152 M. nach Qualität gefordert, Juli 141,25 Mk. bez., Septbr. 146,50–145,25–145,75 Mk. bez., Oktober 147,75–146,50–147 M. bez., November 148,75–148–148,25 Mk. bez., Dezember 150–149–149,25 M. bez.

Roggen loko 118–125 M. nach Qualität gefordert, Juli 121,50 M. bez., Sept. 125,75–126–125,75 M. bez., Oktbr. 127,25 bis 126,25–126,50 M. bez., November 128,25–127,25–127,50 M. bezahlt.

Mais loko 112–121 Mark nach Qualität gefordert, per September 108,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108–156 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 125 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 131–139 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 131–139 M., do. schlesischer 131–139 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 140–146 M., russischer 129–133 M., Juli 131,75–130,25 M. bez., September 125,75 125,25 Mk. bez., Oktober 124,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132–165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116–131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150–180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,25–19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,50–14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16,25 M. bez., August 16,60 M. bez., Septbr. 16,95–17,00 M. bez., Oktober 17,15 M. bez., Novbr. 17,35 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., Septbr. 43,4 M. bez., Oktober 43,4 M. bez., Novbr. 43,6 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,4 M. bez., Oktober 22,6 M. bez., Novbr. 22,8 M. bez., Dezember 23,0 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,6 M. bez., Juli und August 41,5 41,2 M. bez., Septbr. 41,8–41,0 Mk. bez., Oktober 41,1–40,9 M. bez., Novbr. 40,1–39,8 Mk. bez., Dezember 39,9–39,7 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,70 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,70 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 121 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 131 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 41,40 M. per 10,000 Ltr.-Proz. (R. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 17. Juli.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,70 bz G
London	2	8 T.	20,43^5 bz
Paris	2	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	168,25 bz B.
Italien. Pl.	5	10 T.	77,25 bz
Petersburg	4½	3 M.	
Warschau	4½	8 T.	218,90 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,39 bz
20 Francs-Stück	16,28.50 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41.50 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,40 bz
Russ. Noten 100 R.	219,20 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 25 bz
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105.80 G.
do. do.	3½	104,50 bz
do. do.	3	99,90 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,25 bz G.
do. do.	3½	104,40 bz G.
do. do.	3	100,25 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,40 G.
BerlStadt-Obl.	3½	102,20 bz
Ostpr. Prov Anl	3½	101,75 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3½	101,80 bz B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,60 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4½	117,60 G.
do.	3½	105,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,30 bz
Kur.u.Neumrk. neue	3½	103,00 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,75 bz
Pommer.	3½	101,30 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,60 bz G.
do.	3½	101 40 B.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,90 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	101,30 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,70 bz
do. neul. II.	3½	101,70 bz
Renten: Pommer.	4	105,20 bz
Posensch.	4	105,20 B.
Posensch.	3½	102,30 bz
Preuss.	4	105,20 bz
Schles.	4	105,20 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 bz G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 G
Brem. A. 1892	3½	102,10 bz
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,10 bz G.
do. do. 1886	3	98,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	102,25 G.
Mecklenb. Anl.	3½	102,00 G.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,00 bz G.

Loospapiere.		
Bad. Präm.-Anl	4	145,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,00 G
Brnsch. 20T.L.	—	109,60 bz
Preuss. Präm.-A	3½	143,75 bz

Finnische L.	—	61,75 bz
Freiburger L.	—	29,25 bz
Ham. 50T.-L.	3	145,10 G.
Lüb. 50T.-L.	3½	135,60 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	42,50 G.
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,40 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,00 B.
do. 1860er L	4	158,50 bz
do. 1864er L	—	341,75 G.
Oldenb. Loose	3	131,75 B.
Raab-GratzerL	2½	101,50 bz
Russ. 1864 Pr.	5	168,40 bz
do. 1866 Pr.	5	155,50 bz
Türkenloose	—	140,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,25 bz
Venet. Loose	—	24,25 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	58,10 bz B.
do. 1888	4½	50,30 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,60 bz
Chines. Anl.	5½	107,50 G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	100,70 bz
Griech. Gold-A	5	39,00
do. cons. Gold	4	29,00 G
do. Monop-Anl.	4	40,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente.	4	89,90 B.
do. amort.-Rt.	4	85 80 G
Mexikan. Anl.	6	93,40 bz G.
do. neue 90er Anleihe	6	93,80 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	80,10 G.
Oest. G.-Rent.	4	103,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	100,50 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,50 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,00 bz G.
Poln. Pfandbr.	4½	69,75 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,00 bz B.
Port. A88—89	4½	41,25 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	93 40 B.
Röm. Stadt-A.	4	92,75 G.
do. II. III. VI.	4	88,75 G.
Rum. Staats-A.	4	90,00 bz
do. Rente 90	4	90,20 bz
do. do. fund	5	103 25 bz
do. do. amort.	5	100,30 bz
do. do. 92	5	100,20 B.
Rss. cs. 1880A.	4	101,70 bz
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	102,75 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 B.
do. neue..	4½	103,25 bz B.
Schwedische	3½	101,30 B.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	85.90 B.
do. Rente 84	5	70,30 bz G.
do. neue 85	5	70,30 bz G.
Span. Schuld..	4	68,70 B.
TürkA. 1865C.	1	27,90 bz G.
do. do. D.	1	25,75 G.
do. Administr.	5	99,30 bz B.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103 80 bz
do. Kronen-R.	4	99,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105 50 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	78,75 bz
Altdamm-Colb	4⅘	
Altenbg.-Zeitz	9,97	301,50 G.
Crefelder	1¼	121,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	167,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	140,50 bz
Eutin. Lübeck.	1½	60,75 G.
Frnkf.-Güterb.	2	93,70 B.
Halberst Blank	5½	128,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	241,80 bz
Lübeck-Büch	6	152,25 bz G.
Mainz-Ludwsh	4¾	119,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	85,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	⅓	96,75 G.
Saalbahn	0	53,25 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,60 G.
Werrabahn	1,15	76,80 bz G.
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,90 bz
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6¾	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit.B.Elb.	5¾	148.40 G
Raab-Oedenb.	¾	58,50 bz G.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,00 G
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 B.
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest.	3	79,50 bz B.
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	282,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	55,00 G.
Gotthardbahn	7	186 10 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	93,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,90 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	29 60 G.
Lux. Pr. Henri	3	83,90 bz
Schweiz. Centr	5	146,90 bz
do. Nordost	5,6	143,00 bz
do. Unionb.	3½	100,80 bz
Westsicilian.	3	63,70 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	67,50 bz
Dortm.-Gron.	4¾	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	120,00 B.
Saalbahn	4½	120,40 G.
Weimar-Gera	4	103 75 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,25 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd..	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,50 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,20 bz
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,50 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,90 G.
KronpRudolfb.	4	99,50 G
do. Salzkammg	4	103,90 G.
LmbCzern. stfr	4	99,25 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,80 bz G
do. Staats-I.II.	5	118,60 G.
do. Gold-Prio.	4	105,00 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	111,00 B.
do. NdwB. G-Pr	5	116,25 G.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,70 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 bz B
do. Obligation.	5	111,70 bz B.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,90 bz
do. do. S.-A.	4½	103,40 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,00 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,00 bz
do. 1889	4	101,10 bz
Ku.-CharAs(O)	4	101,00 bz
do. (Ob) 1889	4	100,70 bz
Kur-Kiew conv	4	103,10 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	
do. Smolen. g.	5	104,75 B.
Orel-Griasy c.	4	100,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,40 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,90 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,60 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo..	5	
Anat. Gold-Obl.	5	96,40 bz G
Gotthardbahn	4	103,75 B.
Sicil. Gld.-P.ov	4	86,75 G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,00 bz G

Italien. Mittelm.	4	96,50 B.
Macedonier	3	61,80 bz
Oeste de Minas	5	88,20 bz G.
Portugies. Obl.	—	67,00 B.
Sardinische Obl.	4	82,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,00 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,00 bz G.
do. Lit. B.	5	69,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,40 G.
Northern Pac. I.	6	114,25 bz G.
do. do. II.	6	99,00 G.
do. do. III.	6	71,00 G.
do. do.	5	40,30 bz G.
San Louis Franc.	6	108 25 G.
San Louis Franc.	5	94,60 bz G.
do. do. West.	4	79,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,50 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,50 G
do. do. II.	3½	118,50 bz B.
do. III. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,40 G.
do. do. VII.	4	105,10 G.
do. Hp.B.Pf. IV.-V. VI.	5	111,75 G.
do. do.	4	102,90 bz G
do. do.	3½	101,30 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,20 G.
do. do. (rz100)	3½	100,40 bz
do. do. bis 1895	3,50	102,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,40 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr. unkb (rz110)	5	115,00 G.
Pf.Sr. III.V.VI. (rz100)	5	109,75 G.
do. do. (rz115)	4,5	117,50 G
do. do. X. (rz110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz100)	4	102,10 bz G
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	
do. do. (rz100)	3,5	100,60 G.
do. do. kündb. 1900	4	105,75 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI. (rz110)		
do. div. Ser. (rz100)	3,5	101,20 bz
do. do. (rz100)	4	104,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bz G
do. do. do.	3,5	100,60 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,40 G.
Schles. B. Cr. (rz100)	4	101 80 G.
do. do. (rz100)	3,5	100,70 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	110,50 G.
do. do. (rz110)	4	107,50 G.
do. do. (rz100)	4	104,25 bz G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	113,50 G.
B.f. Sprit-Prod. H	3¾	77,50 bz G.
Berl. Cassenver.	4	127,30 G.
do. Handelsges.	7	158,00 G.
do. Maklerver.	6½	119,10 G.
do. Prod.-Hdbk		129,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	117,-0 bz G
do. Wechslerbk.	5	107,40 G.
Danz. Privatbank	8	148,25 B.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	105,50 G.
Deutsche Bank	9	195,10 bz
do. Genossensch	5	122,00 bz G.
do. Hp.Bk. 60pCt	7	135,50 G.
Disc.-Command.	8	220 25 bz
Dresdener Bank	8	164,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,00 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,10 G
Leipziger Credit	10	203,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,75 bz B.
Maklerbank	5½	108,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,50 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	126,30 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111 60 bz
Nationalbk. f. D.	6½	142,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	116,10 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	136,60 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,60 bz B.
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	187,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,00 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	7	89,50 bz G.
Reichsbank	6,26	161,70 bz
Russische Bank	9⅗	133,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	140,60 bz G.
Schles. Bankver.	5½	129,00 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	235,00 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	701,00 G.
do Neust.	—	90,50 bz G
Hann.-St.P.	3½	91,50 G
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	
Moabit	6	150,00 B.
Passage	4	86,00 bz G.
Weissens.	—	651,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	237,90 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	107,00 bz
Berl. Lagerhof	2	123,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	123,75 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G
Berl. Bock-Br.	4	159,10 G
Königstd. Br.	5	132,00 bz
Landré Br.	10½	231,25 G.
Münch. V.-Br	4½	159,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	287.00 bz G.
Schultheiss-Br.	12	269,60 G
Hugger Br.	—	141,80 G.
Bresl. Oelw.	4	86,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	138,75 G.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	250,10 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	147,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	126,90 bz
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,75 bz B.
do. St. Pr.	5	126,80 G.
Ch. F. Oranienb.	6	169,00 G.
Ch. F. Union	8	125,00 G.
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6½	141,00 bz
DynamitTrust.	10	147,75 bz B.
Egestorff. Salz	8	
Gummi HarWien	20	289,50 bz
do. Schwanitz	9½	193.00 G.
do. Voigt Winde	7	135.30 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	179,75 bz
do. Hofm.	5	145,50 bz G.
Chemnitz	6	115,10 G.
Floether	6	125,75 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	82,00 bz
Görlitz Körn.	10	204,25 G.
Görl. Lüdr.	8	180,75 bz G.
H. Pauksch	3	109,40 bz
Lud. Löwe	20	424,75 bz G.
Pomm. cv.	4½	79,90 bz
Schwarzk.	12½	252,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,00 bz G.
Stett. St. Pr.	6	144,90 G.
Sudenburg	20	248,50 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	111,90 bz
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,75 bz B.
do. (Giesel)	4½	100,60 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	174,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	192,75 bz
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	294,90 bz
Posen. Sprit-F.	7	170,90 bz G.
Sächs. Kamg.	1	100,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,80 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	106,70 bz
Fraust. Zucker	12	140,00 bz G.
Glauz. Zucker	6⅛	107,60 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	5	124,30 G.
Boch. Gussstahl	4½	159.00 bz
Bonifacius	—	106,00 bz G.
Concordia	5½	129,25 G.
Consolidation	8	193 00 bz G.
Courl. Bgw.	—	111,50 bz G.
Dannenbaum	3	111,50 bz B.
Donnersmarck do. cv.	6	134,50 bz G.
Dtm. Union P. A.	0	69,40 bz
Eschweiler	3	149,75 bz
Gelsenkirchen	6	172,50 bz
Hörder Bergw.	0	89,70 bz B.
Hugo Bgw.	7	173,00 bz
Inowracl. Salz	1¾	55 50 G.
Kölner Bgw.	6	168,90 B.
König u. Laura	4	135,00 bz
do. P. A.		205,60 G.
Lauchham. cv.	4⅛	94,00 bz G.
do conv.	5½	123,90 bz
Louis. Tief. St.-P.	0	66 40 bz
do. P. A.	0	101.00 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	67,75 G.
Oberschl. Bed.	3	83,40 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	85,25 bz
Phönix. Lit. A.	6	140,75 G.
Pluto	5¼	137,25 bz G.
do. St. Pr.-A.	5¼	141,00 bz
Redenh. St Pr.	0	12,20 G.
Lit. A.	0	31,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	83,60 bz G.
Riebeck Wk	10	175,30 bz B.
Schl. Zinkhütte.	12	203,75 B.
do. do. St.-Pr.	12	203,75 G.
Stolb. Zink-H	1	59,40 B.
do. St.-Pr.	6	125,40 bz
Tarnowitz L. A.	0	36,75 bz G.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	64.50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.